

Gossenreiter, Kurz Moritz

Autor(en): **Furrer, Andreas**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **95 (2008)**

Heft 3: **Archaismen = Archaïsmes = Archaisms**

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die sorgten auf der BIA jedoch für die grösste Überraschung. Die Kuratorin Linda Vlassenrood vom NAI versammelt in ihrer leisen Ausstellung «Tangible Traces» fünf Akteure und Akteurinnen: ein Architekturbüro (Onix), einen Künstler (Frank Havermans), einen Modeschöpfer (Alexander van Slobbe), eine Produkt- (Hella Jongerius) und eine Textildesignerin (Claudy Jongstra). Sie alle suchen nach Bedeutung im globalisierten Einerlei und finden sie in Handwerk, Ort und Tradition. Dabei reproduzieren sie jedoch nicht nostalgisch alte Formen, binden industrielle Techniken undogmatisch mit ein und gehen sichtlich lustvoll ans Werk: Die Architekten binden sich augenzwinkernd an zehn Regeln, die denen der «Dogma»-Filmer nachempfunden sind und der Modemacher inszeniert einen Ohrring fotografisch wie auf einem Gemälde Vermeers. Das Überraschendste am Ansatz der Niederländer: Sie vermitteln ihn ganz ohne brand à la «Superdutch» oder auch nur «Slow-Food». Stattdessen ist alles unprätentiös dokumentiert und zum grossen Teil steht es 1:1 zum Anfassen da, in einem raffinierten Regalsystem des Designers Jurgen Bey.

Axel Simon

7. Bienal Internacional de Arquitetura de São Paulo, vom 10. November bis zum 16. Dezember 2007. Viele der nationalen Beiträge werden anschliessend im Heimland gezeigt, so der deutsche (im Juni 2008 im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt) und der Schweizerische (vom 1. Februar bis zum 11. Mai 2008 im SAM in Basel).



«Tangible Traces», Beitrag der Niederlande

Kurt Moritz Gossenreiter 1941–2007

Am 18. Dezember letzten Jahres ist Kurt Moritz Gossenreiter, Architekt BSA, im Alter von 66 Jahren in Bern gestorben. Kurt Gossenreiter war ein Einzelgänger, der mit überraschenden Lösungen wichtige Beiträge zur Entwicklung historischer Bausubstanz geleistet hat. In seiner über dreissigjährigen Tätigkeit als selbständiger Architekt hat er ausschliesslich Umbauten bearbeitet. Neben Berner Altschuldhäusern, wie dem Haus der Kantonalen Denkmalpflege an der Münsterstrasse 32, widmete er sich auch der Sanierung von Wohnbauten oder der Umnutzung von Bauernhäusern. So gelang ihm ein denkmalpflegerisch exemplarischer Umgang mit alter Bausubstanz am Turnweg oder die einfühlsame Behandlung der Raumstruktur beim Quartierzentrum Bienzgut in Bümpliz.

In Zusammenarbeit mit Kollegen und Kolleginnen hat Kurt Gossenreiter auch grössere Umbauten realisiert. Beim Alten Schlachthaus (zusammen mit Magdalena Rausser) und bei der Staatskanzlei (mit Martin Zulauf) hat er Altschuldhäuser neuen Funktionen zugeführt. In der albanischen architektonischen Gemeinschaft agiert er schliesslich eine feste Partnerschaft eingegangen, in deren Verlauf er Umbauten wie die Schweizerische Landesbibliothek, das Institut für Geologie von Otto R. Salvisberg, das Hauptgebäude der ehemaligen Versuchsanstalt Liebefeld oder den Umbau des früheren Hauptsitzes der Gebäudeversicherung am Viktoriaplatz entscheidend geprägt hat.

Mit unkonventionellen Entwürfen, umgesetzt mit entwerferischer Sensibilität und eleganten Konstruktionen, hat Kurt Gossenreiter die Baukultur Berns stark beeinflusst. Er hat eine eigene, dem jeweiligen Objekt angepasste Sprache entwickelt, ohne den Moden grossen Raum zu geben. Im Entwurf hat er sich von keiner Konvention bremsen lassen: Er hat das Undenkbare nicht nur gedacht, er hat es erprobt. Dabei hat er einerseits kompromisslos die eigenen, zeitgenössischen Formen und Konstruktionen eingesetzt, andererseits



Bild: Marco Schibig

aber Eingriffe gesucht, die die vorhandene Substanz zwar herausgefordert, nie aber verletzt haben. Klarheit des Ausdruckes und einfache, knappe, elegante Konstruktionen haben seine Bauten charakterisiert. Mit seinem handwerklichen Können hat er die Konstruktionen häufig in der eigenen Werkstatt entwickelt.

Kurt Gossenreiter war nicht nur als Architekt tätig. Seine Entdecker- und Konstrukteursfreude liess ihn mittelalterliche Instrumente bauen, er entwickelte und konstruierte ein strassentaugliches Dreiradauto, entwarf und baute Segelboote und komponierte Feuerwerke. Von 2000 bis 2003 war Kurt Gossenreiter Mitglied des BSA-Zentralvorstands.

Mit Kurt Gossenreiter verlieren wir eine Persönlichkeit mit grosser Ausstrahlung, die mit ihrer eigenwilligen Arbeitsweise vor allem auch junge Berufskollegen faszinierte. Wir verlieren einen Menschen, der in allen Belangen und ohne Kompromisse seinen eigenen Weg verfolgte.

Andreas Furrer